

Ich kam, weil ich die Berufsreife wollte – und gehe voraussichtlich mit dem Abitur

Noah Aßmann ist Schüler der 12. Klasse des beruflichen Gymnasiums (BGY) der Berufsbildenden Schule für Technologie und Umwelt in Wittlich – wie 60 weitere Schüler*innen auch. Und doch gibt es etwas, das keiner der anderen 60 Lernenden von sich behaupten kann: Er hat bereits mehrere Meilensteine an der BBS Wittlich gemeistert - und ist nicht erst zur Oberstufe dorthin gewechselt.

Sein Weg begann im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) im Schuljahr 2016/17. Über die Berufsfachschulen (BF) 1 und 2 führte dieser ins berufliche Gymnasium. Im nächsten Jahr wird sein Weg voraussichtlich mit dem Abitur enden.



Noah, Sie haben im Berufsvorbereitungsjahr Ihre Laufbahn an der BBS Wittlich begonnen. Wie ist der Weg an unserer Schule für Sie verlaufen?

Im Berufsvorbereitungsjahr ist mir das Lernen recht leicht gefallen. Gut war, dass viele Inhalte noch einmal neu aufgegriffen und wiederholt wurden, denn auf diese Weise konnte ich Lücken schließen und mir vieles in Erinnerung rufen, das ich wieder vergessen hatte. So waren meine Noten auch von Beginn an gut, was mich sehr motiviert hat. Ich habe das BVJ dann mit einem guten Zeugnis abgeschlossen und direkt mit der BF1 weitergemacht. Danach kam die Berufsfachschule 2 und ich hatte meinen qualifizierten Sekundarabschluss 1. Danach stand ich vor der Frage, wie es nun weitergehen soll. Möchte ich ins berufliche Gymnasium oder doch eine Ausbildung machen? Mir war bewusst, dass der Weg von der Berufsfachschule 2 ins berufliche Gymnasium kein leichter sein würde. Ich habe dann mit meinen Lehrer*innen gesprochen, die mich ermutigt und mir Zuspruch gegeben haben. Und da ich noch keinen gefestigten Berufswunsch hatte, habe ich mich entschlossen, es zu versuchen.

Was war Ihr persönliches Highlight in all den Jahren?

Im Rückblick würde ich sagen, dass die beiden Jahre in der Berufsfachschule 1 und 2 mich am meisten geformt haben. Ich hatte von BVJ bis BGY immer großes Glück mit der Klassenzusammensetzung und habe mich mit meinen Klassenkamerad*innen gut verstanden. Es haben sich schnell Freundschaften entwickelt, die teilweise bis heute anhalten. Vor allem in der BF2 hatten wir ein sehr gesundes Klassenklima, hier kam wirklich jeder mit jedem gut aus. Daher haben wir auch eine Klassenfahrt nach Italien, in die Nähe von Venedig, organisiert. Das war eine tolle Woche, die ich nie vergessen werde.

Ansonsten hatten wir in der Berufsfachschule 1 eine Projektwoche, bei der Schüler*innen für andere Schüler*innen Projekte organisiert und angeboten haben. Da gab es alles Mögliche, vom Smoothie-Kurs über das Bauen einer Holzhütte, die heute noch in der Nähe des Schulgartens steht, bis hin zu dem Programmierkurs, an dem ich teilgenommen habe. Da ging es um den Aufbau von html-Homepages und darum, wie diese programmiert werden. Das hat Spaß gemacht, weil man in entspannter Atmosphäre viel gelernt hat, alle waren locker und die Schüler*innen selbst als Organisator*innen und Teilnehmende gefragt.

Außerdem haben mich die Jahre an der BBS auch menschlich geprägt. Durch die sympathische Klassenzusammensetzung haben wir viel unternommen, bspw. gemeinsame Grillfeste usw. Auf die menschliche Ebene wurde auch immer Wert gelegt. Dadurch habe ich viele schöne Erinnerungen an meine Zeit an der BBS Wittlich.

Hätten Sie am ersten Tag im Berufsvorbereitungsjahr gedacht, dass Sie einmal im beruflichen Gymnasium sein würden?

Nein, absolut nicht. Zunächst einmal bin ich mit einem unguuten Gefühl an die BBS Wittlich gekommen. Ich hatte keine Berufsreife und das fühlt sich nicht gut an und hat mich nervös gemacht. Andere machten Ausbildungen oder hatten einen Abschluss, ich nicht. Da war an Gymnasium und Abitur nicht zu denken, das BVJ habe ich als letzte Option gesehen, einen Schulabschluss zu bekommen.

Was konnten Sie für sich persönlich aus Ihren Jahren in BVJ und BF1 und 2 und BGY bisher mitnehmen?

Vor allem Selbstsicherheit. Der Erfolg in der Schule und die besseren Noten, gemeinsam mit den guten Beziehungen zu meinen Mitschüler*innen und Lehrer*innen haben mir Sicherheit gegeben, von der ich sicher auch in Zukunft profitieren werde.

Was möchten Sie nach der berufsbildenden Schule beruflich machen?

Ich bin sehr vielseitig interessiert und habe mich bisher noch nicht ganz festgelegt. Im BGY konnte ich die Leistungsfächer wählen, die mich begeistern – das erleichtert nicht unbedingt die Entscheidungsfindung. Ich interessiere mich bspw. sehr für Informatik, vor allem fürs Programmieren. Gleichzeitig fasziniert mich aber auch die englische Sprache, mit der ich mich gerne auseinandersetze und die ich gerne lerne. Da würde ich dann über eine Laufbahn im Lehramt nachdenken. Mein dritter Leistungskurs ist Metallbau, das passt prima zum Ingenieurwesen. Ich habe ja noch ein gutes Jahr, um mich festzulegen!

Welchen Tipp können Sie Schüler*innen geben, die Ihren Weg ebenso gehen möchten?

Unbedingt konzentriert das Ziel im Auge behalten, aber immer kleine Ziele setzen, das schützt vor Misserfolgen, die einen im schlimmsten Fall aus der Bahn werfen. Am besten Schritt für Schritt immer weiter gehen und schauen, was die nächste Schulform, die nächste Klassenstufe usw. bringt.

Außerdem haben wir hilfsbereite Lehrer*innen an der Schule, die man immer nach Hilfe fragen kann. Bei ihnen kann man sich auch einen Überblick darüber einholen, was in der Zukunft behandelt wird, also welche Inhalte bspw. in der BF2 oder im BGY relevant werden. Dann kann man für sich besser einschätzen, ob man das schaffen kann und möchte.

Im Unterricht sollte man immer am Ball bleiben und Einsatz zeigen. Man kann es definitiv aus eigener Kraft schaffen, wenn man engagiert ist.